

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Baden und seine Umgebungen in malerischen Ansichten

Frommel, Carl Ludwig

Carlsruhe, 1827

Rotenfels

[urn:nbn:de:bsz:31-328238](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-328238)

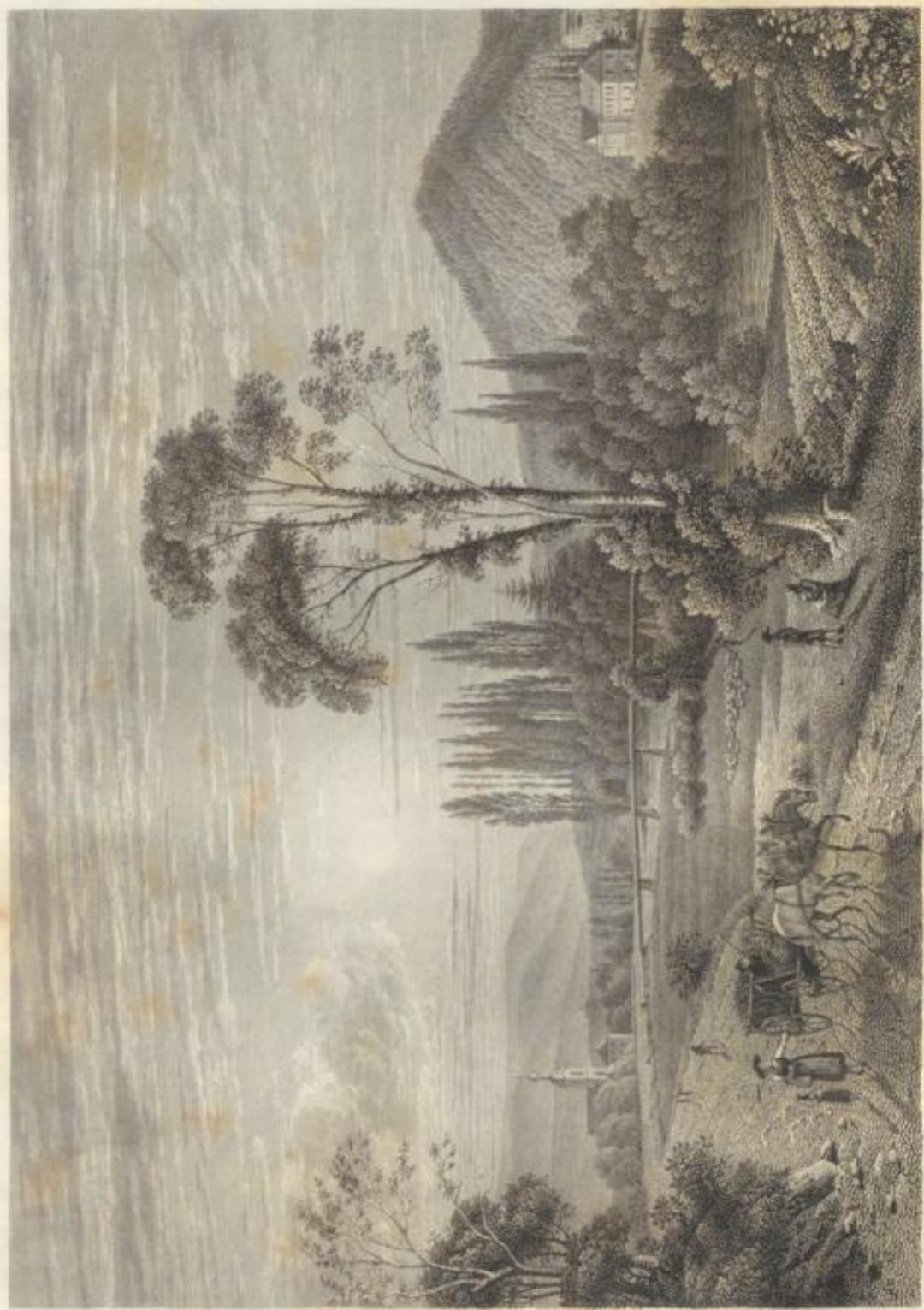
ROTENFELS.

NICHT weit von Kuppenheim und der Favorite liegt das Pfarrdorf Rotenfels, auf dem rechten Murgufer, da, wo das schöne Murgthal in die Rheinebene ausläuft. Eine Brücke führt hier über den Strom, der auf dem Schwarzwalde, in der Gegend des Kniebis, aus zwei Quellen entspringt, welche sich bei dem Dörfchen Baiersbronn vereinigen, und den Forbach aufnehmen. Von diesem Dörfchen an, wo die Murg ihren Namen erhält, durchströmt sie, auf einem Wege von ungefähr zwölf Stunden, eines der reizendsten Thäler Teutschlands, welches die manchfaltigsten Scenerien darbietet, und mit Recht die kleine Schweiz genannt wird. Tausende von Fremden besuchen, den Sommer über, das Murgthal, die meisten von Baden aus; aber schöner gruppiren sich die Parthieen und bedeutsamer treten die Gestalten der Berge hervor, wenn man den Weg von Rotenfels aufwärts nimmt. Schon die Lage dieses Dorfes ist höchst anmuthig. Die Ufer des hier ziemlich breiten, spiegelklaren Flusses sind mit Erlen, Wallnussbäumen und anderm Gehölze bepflanzt, und dazwischen liegen da und dort einzelne Wohnungen. Hinter Rotenfels erhebt sich der mächtige Eichelberg, an den sich der vordere und hintere Haubenkopf, der Kübelberg, der grosse und kleine Mahlberg, der Bernstein, der Heiligenwald, der Schwarzgehren, der Kappelberg und die Teufelsmühle anreihen. Auf dem linken Ufer ziehen der grosse und kleine Schwarzberg, der Ebersteiner Schlossberg und die beiden Staufen gegen Gernsbach aufwärts.

Rotenfels gegenüber liegt das Gut des Herrn Markgrafen Wilhelm, mit geschmackvollen Anlagen. Der Weg von der Favorite in das Murgthal führt durch dieselben. Hier, in ländlicher Abgeschlossenheit, verlebt der Prinz gewöhnlich einen Theil des schönen Jahres, und findet seine Erholung in den Werken der Kunst und der Wissenschaft, nachdem er früher, vom ersten Jünglingsalter an, in manchen Feldzügen und Schlachten sich verdiente Kränze erworben. *)

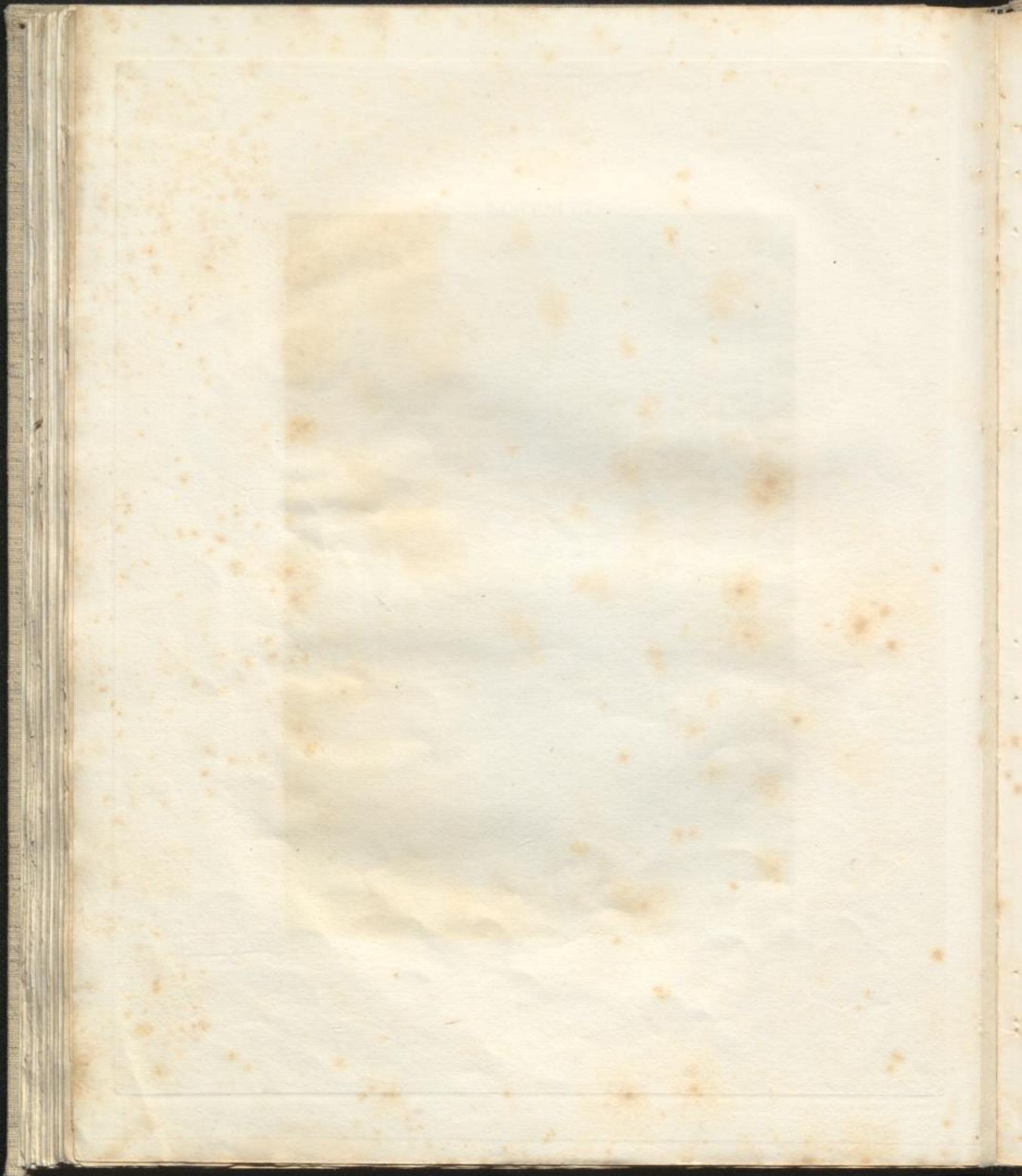
An der Stelle des kleinen Landgutes lag ehemals eine Eisenschmelze. Nachher wurde daselbst eine Krugbäckerei errichtet, wozu sich in der Nachbarschaft, zwischen Malsch und Muggensturm, eine taugliche Erde findet, die von weissgrauer Farbe ist, und aus Thon, Kiesel und etwas Kalkerde besteht.

*) Man siehe die Biographie des Prinzen im 4. Band der neuen Folge des Conversationslexicons.



ROTHENFELS IM MURGTAL

F. H. W. B. 1837



Uebrigens ist Rotenfels ein uralter Ort. Schon im Jahr 1041 schenkte Kaiser Heinrich III. sein Gut zu Rotenfels mit aller Zugehör der Kirche zu Speier. Aber ein Edler, Namens Werinhard, welcher gleichfalls im Ufgau angesessen war, riss einen Theil jener Besitzungen mit Gewalt an sich, und baute sich eine starke Veste in der Nähe zu Michelbach. Der Kaiser nahm sich jedoch des Stifts in Speier an, und liess Werinhard einen Eid schwören, seine Burg wieder abzurechen und das Geraubte zurück zu geben, bis dahin aber seine Füsse nicht mehr zu entkleiden.

Das Geschlecht dieses Werinhards mochte übrigens nicht unbedeutend seyn, denn sein Sohn Cuno wurde Bischof in Strassburg.

Rotenfels war in späterer Zeit ein gewerbsamer Ort und ist es zum Theil noch. Es werden hier viele Schreinerarbeiten, grossentheils aus Nussbaumholz gefertigt und auch blecherne Löffel geschmiedet. Ein Arbeiter fertigt in vier Tagen zwanzig Dutzend solcher Löffel, und ein zweiter braucht einen Tag dazu, um sie mit Zinn zu überziehen.

Die Ansicht, welche auf dem beigefügten Blatte gegeben, ist auf dem Wege von Rotenfels nach Fischbach genommen. Rechts sieht man den ländlichen Sommersitz des Markgrafen, links die Rotenfels Kirche, und etwas tiefer die Gebäude des Amalienbergs. Dieser Granitfels, welcher auf der einen Seite mit gemeinem Kalkstein abwechselt, lag bis zum Jahr 1780 öde und mit Heiden, Ginster und Gesträuch bewachsen. Anton Rindeschwender, der, zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts, als armer Knabe aus Tyrol in das Murgthal kam, und später auf die Industrie dieses Thals so wohlthätig wirkte, machte den Fels urbar, und schuf aus der Wildniss eine reizende Ville, die fünf und siebenzig Morgen fruchtbaren Landes umfasst. Die Lage ist eine der schönsten. Unten, am Fusse der senkrechten Felsenwand, rauscht die Murg hin, und von oben hat man herrliche Aussichten gegen Gernsbach und Rastatt. Am Ufer des Flusses reiht sich Gaggenau hin mit seiner bedeutenden Glashütte und einem wichtigen Hammerwerke. Den alten Namen Hilffahrt verwandelte Rindeschwender in den Namen Amalienberg, zum Andenken einer edlen Fürstin, welche die neue Schöpfung lieb gewonnen hatte.

Carl Friedrich, der nie ein Verdienst verkannte, und es überall achtete und ehrte, liess dem thätigen Rindeschwender ober Rotenfels, an der Strasse nach Gernsbach, einen einfachen Obelisk errichten, mit der Inschrift:

Dem Stifter des Amalienberges, Beförderer des Landbaues, Gewerbflusses und Handels seiner Gegend, Anton Rindeschwender, dankt Churfürst Carl Friedrich, 1803.